

Renaturierung Balmglunte und Falcherebach

Ausgangslage

Die Balmglunte war früher ein natürlicher Teich mit engem Kontakt zur Aare. Vor ca. 50 Jahren, beim Bau der Umfahrungsstrasse, wurde dieser wertvolle Lebensraum für Tiere und Pflanzen zerstört. Als ergänzende Massnahme für den Bau des Kraftwerk Schattenhalb 3 erfolgt eine ökologische Aufwertung und Unterschutzstellung durch die Gemeinde.



Massnahmen

Die Fische, namentlich die Seeforelle, sollen wieder aus der Aare in den Falcherebach zum Laichen aufsteigen können. Im Bereich der ehemaligen Balmglunte wird das Gelände

abgesenkt und mit Bentonit, einem natürlichen Mineral, abgedichtet, so dass ein System von kleineren fischfreien Oberflächengewässern entsteht. Diese vom Falcherebach losgelösten Teiche und Tümpel dienen als Amphibiengewässer für Bergmolche, Grasfrösche, Erdkröten, aber auch für die seltenen Gelbbauchunken. Als Ergänzung werden auch die Landflächen naturnah ausgestattet.

Bepflanzung

Die Bepflanzung erfolgt mit standortgerechten, einheimischen Heckengehölzen wie Weiden, Hasel, Schneeball, sowie Stauden wie Bitteres Schaumkraut, Blutweiderich, Schwertlilien und weiteren Arten.



Bericht Berner Oberländer vom 07.09.2009

Ende nächsten Jahres kann die EWR Energie AG die neue Zentrale Schattenhalb in Betrieb nehmen. Sofern zu diesem Zeitpunkt die Balmglunte wieder ein wertvolles Biotop ist.



Denn dieses Vorhaben ist als sogenannte kompensatorische Ersatzmassnahme Teil der Konzession, die der bernische Grosse Rat Ende März 2006 erteilt hat – nach ausgiebiger Diskussion. So sagte damals ein Sprecher der SP-Fraktion: ‚Die Restwassermenge wurde bekanntlich erhöht, was eine um zirka zwei Prozent geringere Stromproduktion bedeutet. Ausserdem wurde der Erlebniswert des Reichenbachfalls kompensiert, weil andere Plätze zur Aufwertung und für die Renaturierung zur Verfügung gestellt werden.‘

Zur Verfügung steht heute ein rund 6000 Quadratmeter grosses Grundstück im Spickel zwischen der Balmweid und der Umfahrungsstrasse Meiringen. Sie wurde 1962 gebaut, dabei wurde ein natürlicher Teich mit reicher Flora und Fauna – eben die vom Falcherenbach durchflossene Balmglunte – weit gehend zerstört.

‚Vorher sind wir hier vom November an immer mit Schlittschuhen gelaufen‘, erinnert sich Projektverfasser Jean-Pierre Sidler vom Meiringen Ingenieurbüro Flotron AG. Und: ‚Der Brauerei Meiringen lieferte die Glunte Eis, sommers wurde der Teich zum Schwimmen benutzt, die Schattenhalber nannten das kleine Naturparadies denn auch Badglunte.‘

Auf dem Areal, das heute im Besitz der Schwellenkorporation ist, entstehen, ein grosser Weiher und mehrere Teiche mit unterschiedlichen Tiefen. Die Arbeiten wurden am 10. August 2009 in Angriff genommen. So müssen zuerst unter der künftigen Wasserfläche rund 6000 Kubikmeter Material abgetragen und der Untergrund mit einem Kiesfilter und eine Bentonitmatte abgedichtet werden. Denn beim Aarehochwasser vor sieben Jahren hatte sich herausgestellt, dass der Boden der alten Glunte wasserdurchlässig geworden ist – das überflutete Gebiet war schon nach zwölf Stunden wieder trocken.

Für den Landschaftsarchitekten Heinz Kasper, der das Projekt als Umweltfachmann begleitet, steht die Seeforelle im Vordergrund, aber auch Amphibien wie Grasfrosch, Erdkröte und Gelbbauchunke sollen in der Balmglunte wieder heimisch werden. Die Seeforelle wird wieder von der nahen Aare in den Falcherenbach aufsteigen und da ihren Leich ablegen, so Kasper. Auch dieses Fliessgewässer ist seinerzeit ‚begradigt‘ worden und wird nun auf bergseitigen 200 Metern renaturiert – dies eine weitere Ersatzmassnahme. Insgesamt wird das Vorhaben die EWR Energie AG gegen 600 000 Franken kosten.

Text André Hug